

Beschlussprotokoll

Gremium: Ausschuss für Tourismus, Kultur und
Wirtschaftsförderung VG

Sitzung am: 30.08.2021

TOP: 1 (öffentlich)

Betreff: Besichtigung Eckenroth Stiftung

Bürgermeister Michael Cyfka begrüßt die Mitglieder des Ausschusses für Tourismus-, Kultur- und Wirtschaftsförderung der Verbandsgemeinde Langenlonsheim-Stromberg in Eckenroth zur Besichtigung der Eckenroth Stiftung. In einem kurzen Vorwort betont der Bürgermeister, dass er persönlich alles tun werde, um die Stiftung zu unterstützen, und dass er hofft, dass auch die Ausschussmitglieder erkennen werden, welcher Schatz sich hinter der Eckenroth Stiftung verbirgt. Ziel der Verbandsgemeinde soll es sein, sich das zu eigen zu machen, was die letzten Jahre in Eckenroth entstanden ist. Ideen und Diskussionen sollen in dieser etwas anderen Ausschusssitzung von sämtlichen Anwesenden frei herausgesprochen werden.

Als nächstes präsentiert Madeleine Lienhard, eckenroth.ART director und Mitbegründerin der Eckenroth Stiftung, den Anwesenden eine künstlerische aber auch faktische Sicht auf die Stiftung. Unterstützt wird Frau Lienhard dabei von Lea Bobe (Eckenroth Autorin, Preisträgerin Nachwuchspreis Eckenroth© 2014) und Hannah Wachter (Eckenroth Stipendiatin, Preisträgerin Nachwuchspreis Eckenroth© 2017). Die Stiftungsmitbegründerin hofft, mit der Verbandsgemeinde bzw. der Verbandsgemeindeverwaltung Verbündete, Investoren, Manager zu finden, damit ihr Lebenswerk auch in der Zukunft weitergeführt wird.

Ausschussmitglied Hegemann erkundigt sich bei Frau Lienhard, wie sie die Stiftung aufgebaut habe. Diese erklärt, dass dafür Geld und Ideen nötig gewesen sind. Ein Vermögen an Ideen sei vorhanden gewesen, finanziell schließlich Kontakte zu großen Firmen geknüpft worden (anfangs Sachs-Konzern und Storck-Schokolade – später haben verschiedene Leute immer wieder Geld gegeben), sodass die Stiftung bei der Gründung 1993 4 Mio. DM gehabt hat. Die Stiftung konnte und kann so mit eigenem Geld den Nachwuchs fördern.

Ortsbürgermeisterin Sand (Ortsgemeinde Laubenheim) regt an, die Stiftung in Zukunft zur Marke zu machen. Hierfür könne man mit Professoren in Kontakt treten, die sich mit Marketing auskennen. Außerdem sollte man sich Gedanken machen, wie man die schönen Ideen bzw. die Marke verkauft und wie man in Kindern (und vor allem auch deren Eltern) den Wunsch anregt, einen Stift zu halten.

Auf die Frage von Ausschussmitglied Hegemann, wie der allgemeine Ablauf in der Stiftung ist und ob man z. B. in Grundschulen gehe, wie man die jungen Menschen ausbilde und mit wem man bzw. wer ausbildet, erzählt Frau Lienhard vom Team in der Stiftung, das ehrenamtlich verschiedenste Aufgaben übernimmt. Junge Menschen, die bleiben, werden zu zertifizierten Schreibtrainern ausgebildet und somit selber zu Ausbildern.

Zwischendrin wechselt der Ausschuss die Räumlichkeit vom Gewölbekeller des Hauses von 1667 in den Garten des historischen Anwesens.

Es sei ein Institut des Schreibens, antwortet Lienhard auf die Frage von Ausschussmitglied Oberliger, der wissen möchte, als welche Form sie ihr Haus sehe.

Ausschussmitglied Braun betont, dass man die Stiftung unbedingt in der Verbandsgemeinde ausbauen müsse. Braun kenne jetzt die Eckpfeiler, nun muss diskutiert werden, wie es weitergeht und was die Verbandsgemeinde machen kann. Der Bürgermeister erklärt, dass man als Verwaltung einen Beitrag leisten könne – es muss nur erst mal geklärt werden, wie man die nächsten 10, 15, 20 Jahre an das Thema rangehen wird. Hierfür müsse eine Richtung ausgedacht werden. Noch gibt es keinen finalen Plan, diesen gilt es zu erarbeiten. Zum Beispiel sei ein Spendenlauf durch alle 17 Gemeinden im Gespräch, denkbar wären auch Goldene Hochzeiten oder Konzerte im Garten des Anwesens – kleine Ideen, die am Wachsen seien und gestützt werden sollen. Bisher habe es durch die Pandemie noch nicht viele Möglichkeiten gegeben, als Verbandsgemeinde zusammenzuwachsen – eine identitätsstiftende Stiftung für die Zukunft sei eine Chance für die Verbandsgemeinde, zusammenzuwachsen und eine Win-win-Situation für die Eckenroth Stiftung wie auch für die Verbandsgemeinde. Die Stiftung habe ein Potential, das seinesgleichen suche, betont der Bürgermeister, und er habe den Wunsch, dies gemeinsam zu entwickeln und die Stiftung voranzubringen.

Ausschussmitglied Hegemann gibt zu bedenken, dass jeder seine Aufgabe brauche und diese sollte schriftlich festgehalten werden. Hier schlägt der Bürgermeister vor, dass Persönlichkeiten aus der Verbandsgemeinde sich dieser Aufgabe annehmen können, wenn sie wollen (welche auch nicht zwangsläufig Ausschuss- oder Ratsmitglied sein müssen). Als nächster Schritt soll sich der Frage gewidmet werden, wie man als Verbandsgemeinde mit der Aufgabe umgehe. Hierzu rät Ortsbürgermeisterin Sand (Laubenheim) zu einem klaren Management, wie man alles vermarktet, aber auch den anderen Part wie Inhalt oder einzelne Projekte. Beides müsse sauber getrennt und strukturiert werden.

Das Thema solle zuerst nochmal in die Fraktionen getragen werden, schlägt Udo Wirth, Vorsitzender SPD-Gemeindeverband Langenlonsheim-Stromberg, vor. Und wenn der Ausschuss für Tourismus-, Kultur- und Wirtschaftsförderung das nächste Mal tagt, sollten die einzelnen Fraktionen signalisieren, wie es weitergeht – dies alles auf relativ kurzem Weg, wofür eine Stiftungsverwaltung oder ein Stiftungsrat ins Leben gerufen werden sollte. Bürgermeister Cyfka kündigt weitere Sondersitzungen an. Fraktionsvorsitzender Schmitt (CDU) rät zu direkten Treffen der Fraktionen mit Frau Lienhard in Eckenroth, damit die Begeisterung, die diese allgemein bei den Mitgliedern des Ausschusses für Tourismus-, Kultur- und Wirtschaftsförderung geweckt hat, auch in den Fraktionen geweckt wird. Um Eindrücke und den Informationsstand auszutauschen und dann von dort aus weiterzuarbeiten, spricht sich Ausschussmitglied Braun für einen anschließenden Fraktionsaustausch aus.

Abschließend äußert Bürgermeister Cyfka noch einmal deutlich die Bitte an die Anwesenden, Frau Lienhard bei ihrem Anliegen zu unterstützen.